

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1821

24.1.1821 (Nr. 24)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 24.

Mittwoch, den 24. Jan.

1821.

Braunschweig-Wolfenbüttel. — Mecklenburg-Schwerin. — Sachsen. — Frankreich. (Deputirtenkammer.) — Großbritannien. — Italien. (Studentenumult in Turin. Mailand. Neapel.) — Portugal.

Braunschweig-Wolfenbüttel.

Braunschweig, den 4. Jan. Am 29. v. M. war das feierliche Leichenbegängniß des Herzogs August. Nach seinem schon eröffneten letzten Willen erbt der demnächst regierende Herzog Karl von Braunschweig einen bestimmten Vermögenstheil, und dessen Bruder Wilhelm das übrige Vermögen. Seine Hofbeamten und Bedienten behalten ihren Gehalt lebenslanglich. Den Armenanstalten ist ein sehr beträchtliches Vermächtniß ausgesetzt.

Mecklenburg-Schwerin.

Schwerin, den 11. Jan. Seit ungefähr 14 Tagen beschäftigt sich eine vier anwesende Deputation der Landstände, unter der Direktion fürstlicher Kommissarien, mit Vorschlägen zu denjenigen gesetzlichen Bestimmungen, welche durch das zu Oitern d. J. eintretende Aufhören der bisherigen Leibeigenschaft notwendig werden. Uebrigens wird alles nur sub spe rati des im k. M. bevorstehenden Landtags, so wie des durchl. Landesherren, abgeschlossen.

Königreich Sachsen.

In Nürnbergger Zeitungen wird aus Dresden vom 12. d. geschrieben: Unser Landtag hat nach den Feiertagen nunmehr seine Geschäfte wieder begonnen, welche aber nicht rasch von statten gehen. Seine Einrichtungen sind von der Art, daß jede Sache sehr viel Zeit und viele Schreibereien erfordert. Das Alte findet unter den Bevorchreiteten einige Vertheidiger, wie man aus „den patriotischen Bemerkungen über die Erwartung von dem bevorstehenden allgemeinen Landtage im Königreiche Sachsen“ und aus „den patriotischen Betrachtungen über verschiedene Landesangelegenheiten bei dem damaligen allgemeinen Landtage im Königreiche Sachsen“ (Leipzig, in Kommission bei B. H.) sieht. Beide sind von einem Verfasser, der ein Mitglied des engern Ausschusses der

Ritterschaft ist, und dessen Grundsätze im Allgemeinen nicht gebilligt werden. Aus diesen Schriften sieht man, daß die gegenwärtige Landesschuld 21,553,504 Thaler 6 Groschen und 5 Pfennige beträgt, und daß die Rittergüter seit dem letzten Landtage einen Beitrag von 100,000 Thalern, unter dem Namen, Donativ, zu den Landeslasten bewilligt haben. Für die Armee werden von dem diesmaligen Landtage jährlich 896,666 Tylr. und 16 Gr. verlangt.

Frankreich.

Paris, den 20. Jan. Die Deputirtenkammer hat in ihrer gestrigen Sitzung, welcher der wieder völlig hergestellte Großsiegelbewahrer bewohnte, ihre Bureau erneuert, dann die Berichte ihrer Petitionskommission und einiger anderer Kommissionen angehört, und hierauf sich bis Montag, den 22. d., vertagt.

Der hiesige königl. Gerichtshof hat gestern in feierlicher Audienz das Ministerium des königl. Hauses zur Bezahlung einer Summe von 1,400,000 Fr. nebst Zinsen und Prozeßkosten an den Ritter Desgraviere, wegen eines zur Zeit, wo der König noch Graf von Provence war, statt gehalten Guterverkaufs, verurtheilt.

Pergami hat, dem Vernehmen nach, Befehl erhalten, Paris zu verlassen. Ein anderes Journal sagt, er habe freiwillig Paris verlassen, wo er wenig bemerkt worden sey, und durchaus keinen Anlaß zu einem solchen Befehl gegeben habe. Gewiß ist es aber, daß der Engländer Crawford, der mehrere Prozesse hier zu besetzen hatte, wobei er sich oft sehr ungestüm betrug, einen solchen Befehl erhalten, und auch bereits in Gens d'Armeriebegleitung abgereiset ist.

Gestern standen hier die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 81½, und die Bankaktien zu 1470 Fr.

Großbritannien.

London, den 16. Jan. Der heutige Courier sagt: Der Fürst Cimitile, Botschafter der Konstitution

nellen Regierung von Neapel, der, wie dies sich von selbst versteht, keine Audienz bei unsrem Könige gehabt hat, ist von seinem König nach Laibach berufen worden.

Am 11. d. haben die vornehmsten Bankiers und Kaufleute eine Zusammenkunft gehalten, um sich über Bildung eines verfassungsmäßigen Vereins zu Hemmung der Fortschritte der unloyalen und aufrührerischen Grundsätze zu besprechen. Sie beschloffen, durch eine Erklärung ihren festen Entschluß anzukündigen, Englands glückliche Verfassung, auf König, Lords und Gemeinen beruhend, gegen alle auf Abänderung oder Umsturz derselben gerichtete Bemühungen zu handhaben, so wie die heilige Religion in ihrer ganzen Reinheit zu erhalten.

Der in ganz Europa bekannte hiesige Banquier Rothschild ist dieser Tage vor einem Komplote gewarnt worden, das seine persönliche Sicherheit und vielleicht sein Leben bedrohe, weil er mehreren fremden Mächten Geldmittel zur Ausführung ihrer Pläne gegen die Freiheit Europa's verschafft habe. Rothschild hörte gelassen den unberufenen Warner an, der ihn in einem zweiten Besuch versicherte, das Komplot sey aufgegeben. Beim Weggehen nahm ihn ein Konstable in Empfang, und führte ihn nach Mansion-House, aus dem er aber bald wieder entlassen, und auf freien Fuß gestellt wurde.

Eine Zeitung ist für einen Engländer von jedem Stande und in jeder Lage sowohl zu Wasser als zu Lande ein unentbehrliches Bedürfnis, so daß selbst die Schiffbesatzungen, die aus den Polarregionen zurückgekommen, sie in jenen eisumstarrten Regionen nicht missen konnten, ob sie gleich 83 Tage lang in der tiefsten Nacht zubrachten, und der Thermometer beinahe beständig 50 Grad unter Null stand. In dieser Lage wurde unter der Leitung des Kapitäns Salins für die Schiffbesatzung eine Zeitung zusammengestellt, während Kapitan Parry Schauspiele schrieb, welche die Matrosen aufführten. Zu dem Zeitblatte lieferte jeder Offizier einen Artikel, der im Allgemeinen entweder einen sinnreichen Scherz, oder etwas, das sich auf die Expedition bezog, und wovon die Schiffsmannschaft vor der Bekanntmachung noch keine Kenntniß hatte, betraf. Das Ganze wurde alsdann von einem Kommiss abgeschrieben, und diese Art Zeitung erschien alle 14 Tage zum großen Ergötzen der Mannschaft.

Die 3prozentigen Konsolidirten Fonds stehen heute zu 70½.

I t a l i e n.

Die Turiner Zeitung vom 15. Jan. enthält Folgendes: Am 11. d. Abends erschienen vier Studenten der hiesigen Universität in dem Theater von Angennes, den Kopf mit dem sogenannten Bonnet rouge bedekt. Einer derselben wurde bei dem Herausgehen arretirt. Ein zahlreicher Studentenhaufen suchte ihn zu befreien; aber das entschlossene und feste Benehmen des Plazadjutants

ten Pelissetti vereitelte ihr Unternehmen. Am folgenden Tage Nachmittags versammelten sich die Studenten in großer Zahl in dem Hofe der Universität, und forderten mit lauter Stimme die Freilassung ihrer arretirten Kameraden. Vergebens wendeten die Vorsteher und Lehrer der Universität lange alles an, um diese jugendlichen Hitzköpfe zu besänftigen. Mehrere derselben entfernten sich zwar; aber der Tumult dauerte fort, und stieg durch die Ankunft anderer so hoch, daß entweder nachgegeben, oder Gewalt gebraucht werden mußte, um einen Aufstand zu dämpfen, der zum Zwecke hatte, die Regierung zur Freilassung von Verbrechern zu zwingen. Der Gouverneur bejahl den Truppen, sich in Bereitschaft zu setzen, auf welchen Befehl sie mit dem Rufe, es lebe der König, antworteten. Ehe die Truppen sich in Marsch setzten, empfahl er ihnen, im Namen des Königs, mit der größten Mäßigung gegen diese verirrtten Jünglinge zu Werke zu gehen, ließ sie auch nur langsamem Schrittes vorrücken, um den Wildesten unter ihnen Zeit zu lassen, sich zu entfernen. Der Plazkommandant, der sie führte, hatte Befehl, vor allen Dingen sich des Haupteingangs des Universitätsgebäudes zu bemächtigen, und das eiserne Gitter zu schließen. Die Studenten hatten inzwischen alle Bänke in den Hörsälen herbeigeschleppt, und unter den Säulengängen aufgestellt, von wo aus sie die Truppen mit Schmähwörtern und Steinwürfen empfiengen. Die Truppen drangen nun gegen die Studenten vor, erfuhren aber einen heftigen Widerstand auf der Treppe, wo der heftigste Steinregen ihnen entgegen kam. Inzwischen hatten sie schnell, unter dem, auch von dem das Betragen der Studenten höchlich mißbilligenden Volke wiederholten Rufe, es lebe der König, des Haupteingangs sich bemächtigt. Einige Studenten wurden bei dieser Gelegenheit verwundet; andere, die wüthend sich einen Ausgang verschaffen wollten, rennten in die Bajonette der Soldaten. Sobald das Thor in der Gewalt der Soldaten war, wurde das eiserne Gitter geschlossen, und diejenigen arretirt, welche aus Tollkühnheit sich nicht entfernen, oder mitten durch die Bajonette sich einen Weg bahnen wollten. Die Zahl der verwundeten Studenten beträgt 18; zwei derselben sind schwer verwundet. Einige Offiziere und Soldaten haben starke Kontusionen erhalten. Ein Kapitän ist durch einen Dolchschuß verwundet worden. Man hat einige Pistolen gesehen. Dies war der traurige, aber unvermeidliche Ausgang dieses unglücklichen Tumults, einer Folge jener schweren Schuld, welche einige Wenige durch bösen Willen und den tadelnswürdigsten Leichtsin auf sich geladen haben. Die Regierung hat alle Mittel gütlichen Zuredens erschöpft, und hat eine väterliche Nachsicht vielen jener Jünglinge, die nur verführt waren, bewiesen; aber sie konnte und durfte nicht über den Punkt nachgeben, welcher Anlaß zum Aufstande gegeben hatte. Se. Maj. hatten befohlen, daß in keinem Falle auf die Studenten gefeuert werden sollte, und wirklich waren die Gewehre der Soldaten auch nicht geladen.

Am 15. Jan. ist Basalli, ehemaliger Stallmeister

der Königin von England, und in ihrem Prozesse Zeuge für sie, über Turin zu Mailand angekommen.

Im schwäbischen Merkur liest man folgenden Auszug aus einem Privat Schreiben aus Neapel vom 2. Jan.: „Krieg oder Friede? Dies ist die Frage, die man von allen Seiten hört; die Erwartung ist aus Neusserse gespannt; aber vor dem 20. oder 25. Jan. können wir nichts Entscheidendes aus Laibach hören! Kaum wagt man in die Absichten des Königs Mißtrauen zu setzen; aber man verhehlt sich nicht, daß trotz aller Anstrengung des Monarchen unser gegenwärtiger Zustand wahrscheinlich doch nicht gut geheißen werden wird. Man verhehlt sich nicht, daß in diesem Falle der Krieg unvermeidlich ist; denn Abänderung auf dem Wege der Unterhandlung wird nicht zu erlangen seyn. Der 8. Dez., der über die Zumuthungen von jenem Tage errungene Triumph, hat alles muthiger und kühner gemacht; häufig hört man sagen: „dieser Tag gilt uns eine gewonnene Schlacht.“ Der Kriegsplan ist ein Geheimniß; doch will man aus mehreren Vorkehrungen schließen, daß auf die erste Kunde von der Unwirksamkeit der Fürsprache in Laibach das Heer über die Gränze und in Eilmärschen dem Feind entgegen gehen soll. Eine unermessliche Menge Kriegsbedarf ist gesammelt, und an die Gränze geschickt worden. Die zu Kommandanten in den Festungen ernannten Pepe, Vegani u. sind Männer, die das Zutrauen des Volks und der Truppen genießen. Ueberall organisiert man Guerillas für den Fall der Noth; ein allgemeiner Landsturm ist vorbereitet. Die Begeisterung, namentlich in den Provinzen, ist unläugbar auf einen hohen Grad gestiegen; sie ist ansteckend; man kann täglich Beispiele sehen, wie Leute vom ruhigsten Temperamente allmählig Antheil an der Sache gewinnen. Die Milizen, die Nationalgarden an vielen Orten, das Offiziercorps von dem Linienheere, diese alle sind von Eifer für die Sache des Vaterlands durchdrungen; weniger vielleicht die Soldaten vom regulirten Heere. Es zeigen sich täglich Freiwillige einzeln und in Motten, um, seitdem die Armee vollzählig ist, unter der Landwehr Dienste zu nehmen. In diesen Tagen kam eine Anzahl junger Sizilianer zu diesem Zwecke hier an; Spanier und Portugiesen sind angekündigt, die als Freiwillige unter den neapolitanischen Fahnen fechten wollen. Es wird je länger je mehr wahrscheinlich, daß, im Falle die Feindseligkeiten beginnen sollten, der Widerstand hartnäckig, ja sogar verzweifelt werden dürfte.“

Portugal.

Lissabon, den 1. Jan. Gestern Abends signalisirte das Wachtschiff des hiesigen Hofes zwei Briggs, welche, allen Anzeigen nach, von Rio Janeiro kamen; inzwischen war es schon so dunkel, daß man sie nicht genau erkennen konnte. Ein fürchterlicher Sturm, der beim Eintritt der Nacht aus Süden sich erhob, und 5 Stunden lang dauerte, entfernte jene Schiffe wieder von

der Küste, und man hat sie bis heute Mittag noch nicht wieder gesehen. Man fürchtet, daß sie vielen Schaden gelitten haben. Eins derselben überbringt, wie man vermuthet, Depeschen des Königs. — Die Wahlen zu der Versammlung der Cortes sind nun größtentheils beendet. Die feierliche Eröffnung derselben wird, wenn nicht außerordentliche Umstände dazwischen treten sollten, am 6. d. statt haben.

Folgendes Schreiben aus Stadt Kehl ist der Redaktion der Karlsruher Zeitung zugekommen: „Die Anzeige, welche Sie in Ihr Blatt Nr. 20, vom 20. d., unter der Rubrik, Dorf Kehl den 14. Jan., aufgenommen — die Rettung eines Kaufmanns aus Heilbronn betreffend — scheint mir folgender Berichtigung zu bedürfen: Der Gerettete heißt Bohn, in dessen Vermögensumstände sich der ungenannte Einsender jenes Artikels den Anschein giebt, sehr eingeweiht zu seyn, obschon vermuthet werden muß, daß er ihn nicht einmal dem Namen nach kennt. Der Schiffer, welcher den Unglücklichen seinem nahen Untergange entriß, ist nicht aus Dorf Kehl, wie nach dem Sinn jener Anzeige eigentlich zu schließen wäre, sondern gehört der hiesigen Stadgemeinde an, wie höchst wahrscheinlich der Verfasser selbst. Sein Name ist Jakob Lang; derselbe war, als sich der traurige Vorfall ereignete, mit zwei andern Schiffleuten beschäftigt, ein Boot zu reinigen, welches dem hiesigen Brückenmeister Frösch gehörte, in dessen Dienst als Schiffknecht alle drei sich gerade befanden, und das oberhalb der Rheinbrücke dahier stationirt gewesen. Diese drei Individuen waren es, die gemeinschaftlich, einer wie der andere, alles aufboten, um den schon mit dem Tode kämpfenden Hrn. Bohn mit ihrem Schiffe zu erreichen, was ihnen auch etwa 100 Schritte unterhalb der Brücke gelungen ist. Lang ist allerdings derjenige, welcher den Gefundenen, von dem Fahrzeug aus, und unter Beistand seiner beiden Gehülfen, unmittelbar, jedoch ohne die geringste Lebensgefahr, aus dem Wasser zog, und dafür die richtig angegebenen 11 fl. als vorläufige Belohnung erhalten hat; was nun aber von den Geschenken an die übrigen zwei betheiligten Schiffleute gesagt wird, ist unrichtig, indem zu ihrer größten Zufriedenheit ein jeder besonders 8 fl. erhielt, so wie noch weitere 14 Schifferknechte, welche, so wie Lang, im Dienst unseres Brückenmeisters Frösch arbeiteten, und welche, nach geschehener Rettung des Hrn. Bohn, nur ganz kleine Dienste leisteten, ebenfalls ein jeder 2 fl. von ihm ausbezahlt bekamen. Ferner wurden alle diejenigen, die dem Hrn. Bohn nur die geringste Hülfe leisteten, mehr als zur Genüge belohnt. Ob der Einsender der gedachten Anzeige diese Thatsachen absichtlich, oder aus Mangel an nöthiger Kenntniß entstellt hat, lasse ich auf sich beruhen, füge aber hier noch die Bemerkung bei, daß Hr. Bohn dieser Tage dem Lang, so wie noch einigen andern, die ihm Hülfe leisteten, hier schon zuge-

dachte Präsente, in silbernen Gefäßen 1c. bestehend, von Haus aus nachgesandt, und dadurch bewiesen hat, daß er die ihm zu Theil gewordene Hülfe zu schätzen wußte. Daß sich Lang, unzufrieden mit den anfänglich erhaltenen 11 fl., unter der Zeit um eine weitere Belohnung an den Hrn. Bohn gewandt, ist leider nur allzu wahr, und beweiset, daß er an dieser Handlung bloß aus Interesse, und nichts weniger als aus Menschensliebe, Antheil genommen hat. Stadt Rchl, den 21. Jan. 1821. Burchardt, Oberbürgermeister."

nung an den Hrn. Bohn gewandt, ist leider nur allzu wahr, und beweiset, daß er an dieser Handlung bloß aus Interesse, und nichts weniger als aus Menschensliebe, Antheil genommen hat. Stadt Rchl, den 21. Jan. 1821. Burchardt, Oberbürgermeister."

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

23. Jan.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 18	28 Zoll 5,5 Linien	1,7 Grad über 0	65 Grad	Nord	trüb, dünnig; 10 etwas Graupeln
Mittags 3	28 Zoll 5,4 Linien	2,4 Grad über 0	70 Grad	Nord	trüb, bald schwach regnerisch
Nachts 10	28 Zoll 5,9 Linien	1,7 Grad über 0	72 Grad	Nord	trüb, zuweilen regnerisch

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 25. Jan. (zum erstenmale): Welcher ist der Bräutigam? Lustspiel in 4 Akten, von Wde. Weiffenthurn.

Sonntag, den 28. Jan.: Das befreite Jerusalem, große Oper in 4 Akten, nach dem Französischen, vom Ritter von Seyfried; Musik von Persuis.

Konzert-Anzeige.

Der Unterzeichnete wird Montag, den 29. Jan., die Ehre haben, im Großherzogl. Hoftheater ein Vokal- und Instrumental-Konzert zu geben. Das Nähere besagt der Anschlagzettel.

W. A. Mozart.

Karlsruhe. [Museum.] Freitag, den 26. d., ist Maskenball in dem Museum, worüber die Bekanntmachung in den Gesellschafts- und Lesezimmern das Nähere enthält.

Da bei diesem Ball den Masken und eingeführten Fremden nur gegen Vorzeigung einer Eintrittskarte der Eintritt gestattet werden kann, so werden die verehrlichen Mitglieder, welche hiernach eine Eintrittskarte nöthig haben, ersucht, diese nächsten Donnerstag Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr, oder nächsten Freitag Morgens zwischen 11 und 12 Uhr, entweder persönlich auf dem Bibliothekszimmer des Museums abzuholen, oder um dieselbe Zeit schriftlich um deren Abgabe nachzusuchen.

Karlsruhe, den 22. Jan. 1821.

Die Kommission des Museums.

Kenzingen. [Gemeindehaus-Versteigerung zu Siegel.] Mit höherer Bewilligung wird das Gemeindehaus in dem Marktsiedler Siegel, sammt der darauf ruhenden Lafert-Gerechtigkeit, Donnerstag, den 25. künftigen Monats Februar, Vormittags, in Loco zu Eigenthum öffentlich versteigert werden.

Es besteht in einer zweiflügeligen Wohnung, an der Hauptstraße des Orts gelegen, mit einem guten gewölbten Keller, einem dabei befindlichen Oekonomiegebäude, Scheuer, Stallung, Futterlage und Holzschopf.

Von den sehr annehmlichen Verkaufsbedingungen, welche jeden Tag auf diesseitiger Kanzlei, oder bei dem Theilungskommissariat in Siegel eingesehen werden können, wird vorläufig bekannt gemacht, daß der Aufzug des künftigen Eigenthümers

auf Georgitag d. J. geschehen kann, und daß in- und auswärtige Käufer sich mit Vermögens- und Leumundszeugnissen auszuweisen haben.

Kenzingen, den 20. Jan. 1821.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
Nau.

Pforzheim. [Schulden-Liquidation.] Ueber das veräußerte Vermögen des Schuhmachers Ernst Koch von hier ist der Saniprozess erkannt, und fordert man deshalb sämtliche Gläubiger desselben auf, ihre Forderungen Donnerstag, den 8. Febr. d. J., Vor- und Nachmittags, vor der Sanikommision auf dem hiesigen Rathhause, bei Strafe des Ausschlusses von der Masse, gehörig zu liquidiren.

Pforzheim, den 18. Jan. 1821.

Großherzogliches Oberamt.
Rüttinger.

Lauberbischofsheim. [Offenes Theilungskommissariat.] Bei unterzeichneter Stelle ist ein Theilungskommissariat offen; die dazu Lust tragenden Individuen, welche sich über erkundete Prüfung, Geschäftskennntnis und moralisch gute Aufführung durch die erforderlichen Zeugnisse auszuweisen im Stande sind, können sich entweder persönlich oder in frankirten Briefen, unter Anlage ihrer Zeugnisse, melden; auch kann diese Stelle sofort angetreten werden.

Lauberbischofsheim, den 5. Jan. 1821.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
Kempf.

Lorsch. [Holländer-Holz-Versteigerung.] Dienstag, den 6. Febr. d. J., des Vormittags 10 Uhr, sollen zu Lorsch, in dem Gasthause zum Engel, 100 Stämme in dem 2 Stunden vom Rheinstrom gelegenen Forst Lorsch bereits umgegrabener sogenannter Holländer- oder Schiffbauholz-Eichen, vorzüglicher Qualität, unter sachgemäßen Bedingungen, dem Meistgebote ausgesetzt werden. Kaufsüchtige, welche diese Stämme vorher einzusehen wünschen, sind eingeladen, sich deshalb bei dem Unterzeichneten gefälligst zu melden.

Lorsch, den 16. Jan. 1821.

Der Großherzogl. Hess. Forstinspektor,
Ludwig.